Keine Experimente!

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer,
Mediaplis AG für Wirtschaft und Kommunikation
St.Gallen

Interessante Idee, falscher Ansatz, katastrophale Wirkung: So lässt sich die GLP-Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» zusammenfassen, die am 8. März zur Abstimmung gelangt. Die bewährte Mehrwertsteuer soll durch eine Steuer auf Benzin, Diesel, Öl, Gas und Strom aus nicht erneuerbaren Quellen ersetzt werden. Energie soll besteuert und Konsum steuerbefreit werden. Stellt sich nur die Frage, was passiert, wenn die Energiesteuer wirkt und eine vollständige Umlenkung erfolgt? Dann fehlen dem Bund nach heutigem Stand 22 Milliarden Franken an Einnahmen aus der Mehrwertsteuer. Wie sollen dann die Aufgaben des Staates, namentlich die Sicherheit, die Gesundheit, die Sozialversicherungen, der öffentliche Verkehr und vieles mehr, finanziert werden?

Falsche Ausgestaltung

Zu beachten gilt auch, dass die angedachte Energiesteuer vor allem tiefere Einkommen trifft, während die Mehrwertsteuer jene bezahlen, die auch viel konsumieren. Eine Energiesteuer im beschriebenen Ausmass würde vor allem das Wohnen und Autofahren verteuern. Berechnungen gehen soweit, dass das Benzin um 3 Franken und das Öl um 3.30 Franken pro Liter zunehmen würde. Auch der Strom würde weiter verteuert. Mit anderen Worten: Die Autofahrer, Mieter, Hauseigentümer sowie das Gewerbe und die Industrie müssten mit gewaltigen Mehrkosten rechnen. Und dies in einer Zeit, in der wir kurz vor einer Rezession stehen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen wegen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses stark leidet und Arbeitsplätze in Gefahr sind.

Spiel mit dem Feuer

Es kommt nicht von ungefähr, dass dieses gefährliche Experiment von fast allen Parteien in Bausch und Bogen abgelehnt wird. Wir können und dürfen uns solche ideologischen Reformen nicht leisten! Ökologische Anliegen sind wichtig und richtig. Derart radikale Veränderungen wären aber ein Spiel mit dem Feuer. Für den 8. März gibt es deshalb nur eine Parole: Nein!